

## Predigt Kantate 2019 – Goldene Konfirmation Ps 98

„Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“ (Ps 98,1)

Weißt du noch, welches Lied dir deine Eltern vorgesungen haben, als du klein warst? Das dich beruhigt hat, wenn du nicht schlafen konntest? Oder haben sie nicht selbst gesungen, sondern es abgespielt? Von Schallplatte, CD oder Kassette?

Weißt du noch, welche Lieder du gelernt hast als du zum Konfirmandenunterricht gegangen bist? Welche Lieder die Orgel spielte und der Kirchenchor sang? Welche Lieder du vielleicht auswendig lernen und deren Text du vorsagen musstest?

Weißt du noch, welches Lied gespielt wurde, als du auf deinem ersten Konzert warst? Was du und deine Freunde immer gehört haben, wenn ihr zusammen saßt? Oder welches Lied bei den ersten Partys immer und immer wieder gespielt wurden und zu dem du vielleicht mit deiner ersten großen Liebe getanzt hast?

Besondere Momente verbinden wir oft mit besonderen Liedern. „Wind of Change“ von den Scorpions und die Zeit rund um den Fall der Berliner Mauer. „Candle in the Wind“ von Elton John und die Beerdigung von Lady Di. „Only Time“ von Enya und die einstürzenden Türme des World Trade Center. „54, 74, 90, 2006“ von den Sportfreunden Stiller und das Fußball-Sommermärchen. Überall begleitet uns Musik und ich bin mir sicher jede und jeder von uns könnte noch mehr Beispiele zu den eigenen Höhe- und Tiefpunkten des eigenen Lebens nennen.

„Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“ (Ps 98,1)

50 Jahre liegen hinter Ihnen. 50 Jahre seit der Konfirmation. Egal wie musikalisch Sie sind – in dieser Zeit hatten Sie sicher viele Gründe Lieder zu singen. Freudenlieder, Liebeslieder, Trauerlieder, wütende Lieder, Lieder der Erleichterung, Lieder der Fassungslosigkeit.

Sicher kommen Ihnen zu jeder dieser Liedgattung Ereignisse in den Sinn.

Bestimmt können auch wir anderen, deren Konfirmation entweder länger oder kürzer zurück oder sogar erst vor uns liegt uns an Ereignisse erinnern, an denen wir gesungen haben und an denen Musik geholfen hat unsere Stimmung und Gefühle auszudrücken.

„Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“ (Ps 98,1)

Letzte Woche waren die aktuellen Konfirmandinnen und Konfirmanden aus den Kirchengemeinden Eschollbrücken, Hahn und Pfungstadt gemeinsam auf Konfifreizeit. Auch dort spielte Musik eine wichtige Rolle – besonders in den Pausen. Die Konfis, aber besonders auch die jugendlichen Teamer und Teamerinnen schalteten in jeder Pause ihre tragbaren Boxen an und beschalten die Umgebung mit ihrer Lieblingsmusik. Eine Sache fiel dabei besonders auf. Die meiste Musik, die durch das Tagungshaus tönte stammte aus Zeiten lange vor der Geburt der Jugendlichen. Viele der Lieder, die auf der Freizeit gehört wurden, wurden in den Jahren veröffentlicht, als unsere heutigen Goldkonfirmandinnen und Konfirmanden Jugendliche waren. 1969 wurden sie konfirmiert und die Musik aus den dann folgenden Teenagerjahren, Musik aus den

1970er und 1980er Jahren, Musik von Abba, Genesis und anderen war es, die heutige Teenager letzte Woche auf der Konfifreizeit hörten.

Also ist es eigentlich gar nichts mit den neuen Liedern? Sind es eigentlich die alten Lieder, die wir gerne singen und hören?

„Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“ (Ps 98,1)

Lieder transportieren Gefühle. Das funktioniert besonders gut, wenn Text und Melodie zusammenpassen. Besonders für uns wird so ein Lied aber erst, wenn sich die Gefühle, die Text und Melodie transportieren, dann auch noch mit unseren eigenen Gefühlen ergänzen, während wir das Lied singen oder hören. Viele von den alten Kirchenliedern, zum Beispiel mit Texten von Martin Luther oder Paul Gerhard, haben über Jahrhunderte gezeigt, dass es ihnen gelingt Menschen zu berühren und sie durch ihr Leben zu begleiten.

Aber auch neue Lieder haben ihr Recht. Menschen verändern sich und auch unsere Hör- und Musiziergewohnheiten haben sich mit der Zeit verändert. Deswegen haben Menschen zu allen Zeiten neue Lieder gesungen. Seit unsere Vorfahren ihre ersten Instrumente aus Knochen geschnitzt haben, bis zu

heutigen Komponisten elektronischer Musik haben Menschen immer wieder neue Melodien und Texte erfunden.

Dass auch gerade in der Kirche neue Lieder gut ankommen, zeigen Gottesdienste, die speziell mit moderneren Liedern gestaltet werden, wie zum Beispiel die Sternstundengottesdienste, die viele Jahre hier in Eschollbrücken gefeiert wurden.

„Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“ (Ps 98,1) heißt es im Psalm. Welche Lieder sind angemessen, um sie für Gott zu singen? Welche Lieder passen vielleicht gerade zu 50 Jahren Konfirmation?

Ich finde: Alle Lieder, die unsere Gefühle ausdrücken.

Wenn wir Gott dankbar sind, für das, was er an uns getan hat, sollten wir ihm Lob- und Danklieder singen. Vielleicht dienen diese Lieder auch dazu anderen davon erzählen, welche Wunder Gott in unserem Leben getan hat. Welche besonderen Menschen er uns an die Seite gestellt hat. Auf welchen Wegen er uns geführt hat.

Wenn wir aber gerade keinen Grund zu Dankbarkeit und Lob sehen, dann können wir auch das in Liedern vor Gott bringen. In Trauerliedern können wir vor Gott unser Leid tragen. Wir können ihm von all dem erzählen, was dunkel in unserem

Leben ist. Auch Gefühle wie Wut können in Anklagenden Liedern ausgedrückt werden.

Und wenn ich selbst keine Worte und keine Melodien finde, um das auszudrücken, was ich fühle und vor Gott bringen will? Dann hilft vielleicht ein Rückgriff auf die Liedsammlungen, die es bereits gibt. Einer ganz besonderen Sammlung Lieder für Gott ist unser Predigtvers und Wochenspruch heute entnommen.

„Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“ (Ps 98,1).

Dieser Vers stammt aus dem 98. Psalm, den wir am Anfang des Gottesdienstes gemeinsam gebetet haben. Ursprünglich wurden die Psalmen aber nicht zum Wechselgebet im Gottesdienst verfasst, sondern waren Lieder, die mit verschiedensten Instrumenten begleitet wurden. 150 Psalmen finden sich im Buch der Psalmen in der Bibel. Einige mehr noch in anderen biblischen Büchern und ich kann empfehlen sich diese einmal anzuschauen. Gerne auch jenseits des sehr bekannten 23. Psalms, den die meisten von uns im Konfirmandenunterricht auswendig lernen mussten. In den Psalmen finden sich alle Gefühle, die Menschen gegenüber Gott haben können: Freude und Dankbarkeit genauso wie

Zweifel; Lob und Vertrauen genauso wie Wut. Auf der einen Seite ist es schade, dass wir nicht mehr wissen, welche Melodien den Texten ursprünglich zugeordnet waren. Auf der anderen Seite gibt es uns die Möglichkeit die Psalmen immer wieder als neue Lieder zu entdecken. Wenn wir durch alte und neue Gesangbücher blättern, finden wir immer wieder neue Vertonungen und Umdichtungen der Psalmen. Und es gibt sie auch noch aus vielen anderen Traditionen, die es nicht oder nur selten in unsere Gesangbücher schaffen. Lateinische gregorianische Gesänge, jüdische hebärischsprachige Vertonungen oder moderne englisch- oder deutschsprachige Umdichtungen, die von Keyboard und E-Gitarre begleitet werden.

Und so gilt für uns heute so wie vor 50 und vor 2.000 Jahren:

Singet dem Herrn ein neues Lied,  
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten  
und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil kundwerden;  
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,

aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,  
singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,  
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen  
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,  
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen frohlocken,  
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;  
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit  
und die Völker, wie es recht ist.

Welches Lied möchtest du für Gott singen?

Was willst du ihm mitteilen?

Was beschäftigt dich?

Wovon willst du ihm erzählen?

Welche Töne willst du anschlagen?